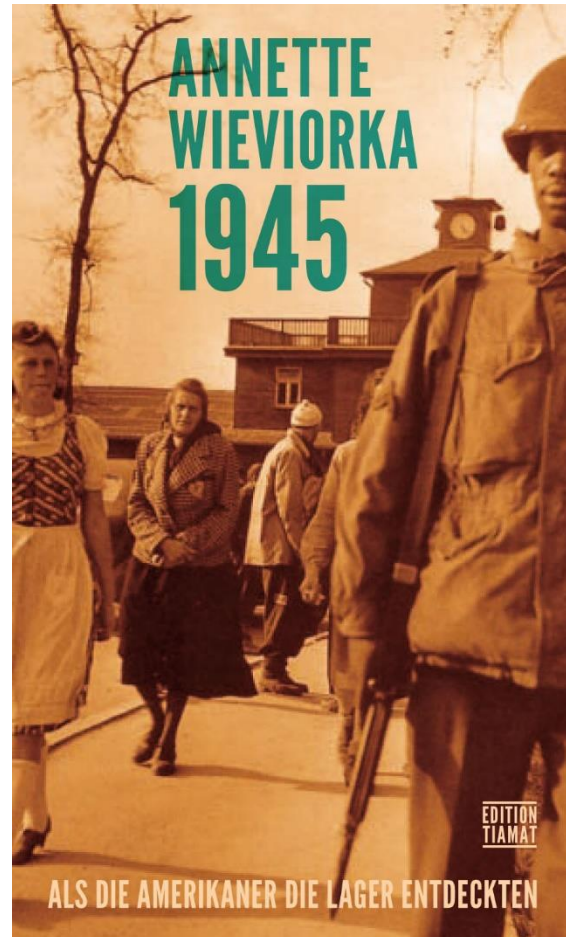


Lesung aus Annette Wieviorkas „1945: Als die Amerikaner die Lager entdeckten“

Dienstag, 4. Juli 2023, 18:15 Uhr, H26

Das Regensburg European American Forum und der Leibniz WissenschaftsCampus Europa und Amerika in der Modernen Welt laden herzlich ein zu einer Lesung aus dem Buch **1945: Als die Amerikaner die Lager entdeckten** der renommierten Holocaust-Forscherin **Annette Wieviorka**. Es lesen und diskutieren die Historiker und Mitübersetzer des Werks, **Alexander Carstiu** und **Jonas Empen**, am **4. Juli 2023** um **18.15** Uhr in **H 26** (Vielberth Gebäude). Die Veranstaltung mit anschließender Diskussion wird von **Dennis Forster**, tätig in der politisch-historischen Bildungsarbeit, moderiert und durch Kommentare von **Carina Ehrnsperger** (Romanistik), **Tamara Heger** (Amerikanistik, Regensburg European American Forum), **Olha Martyniuk** (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien) und **Jon-Wyatt Matlack** (Amerikanistik, Leibniz WissenschaftsCampus) ergänzt.



© Edition Tiamat

Über das Werk:

Buchenwald, Dachau, Bergen-Belsen... Die Entdeckung der nationalsozialistischen Konzentrationslager durch die Alliierten im April und Mai 1945 erfolgte zufällig auf dem Vormarsch der Truppen. Die Befreiung der Häftlinge war kein erklärtes Kriegsziel und deshalb nicht geplant. In jedem Lager fanden die Alliierten die ausgezehrteten Körper der Überlebenden und die von den Nazis hinterlassenen Leichenberge. Zwei Kriegskorrespondenten gehörten zu den ersten, die die nationalsozialistischen Konzentrationslager betraten: Der US-amerikanische Schriftsteller und Journalist Meyer Levin und der französische Fotograf der Nachrichtenagentur AFP Éric Schwab. Beide folgten in einem Jeep der Vorhut der US-Armee und beide befanden sich auf der Suche: Der erste suchte das, was von der jüdischen Welt übrig geblieben war, der zweite suchte seine deportierte Mutter. Was sie vorfanden, zerstörte all ihre Hoffnungen, aber sie

dokumentierten die ersten Momente der Entdeckung jenes Verbrechens, dessen Schockwellen die Welt erschüttert haben. (edition-tiamat.de)

Über die Mitwirkenden:

Alexander Carstiuc, Historiker und Sozialpädagoge, arbeitet seit Jahren in der politischen Bildungsarbeit und ist Mitbetreiber der Programmschänke "Bajszel" in Berlin. Herausgeber und Mitübersetzer von Léon Poliakovs Autobiographie "St. Petersburg-Berlin-Paris" sowie der Schrift "Von Moskau nach Beirut. Essay über die Desinformation". Mitübersetzer von Annette Wieviorkas Buch "1945. Als die Amerikaner die Lager entdeckten." Er arbeitet gerade an der Übersetzung und Edition von Meyer Levins Autobiographie "In Search." die im Herbst im Tiamat Verlag erscheinen wird.

Jonas Empen studierte Geschichte und Französische Philologie an der Freien Universität Berlin, der Université Lumière in Lyon und der École Normale Supérieure Paris. Parallel zu seiner Arbeit in der Medienbeobachtung ist er als Übersetzer aus dem Französischen tätig. Im Tandem mit Alex Carstiuc übersetzte er die Autobiografie von Léon Poliakov („St. Petersburg - Berlin - Paris. Memoiren eines Davongekommenen“. Berlin: Edition Tiamat, 2019) sowie die Studie „1945. Als die Amerikaner die Lager entdeckten“ von Annette Wieviorka (Berlin: Edition Tiamat, 2021).

Er ist Mitgründer und Vorstandsmitglied des 2022 gegründeten Vereins „Masiyot - Bildung, Aufklärung, Kritik e.V.“, welcher Projekte zur historisch-politischen Bildungsarbeit u.a. zum Thema Antisemitismus organisiert.

Dennis Forster hat seinen M.A. in European-American Studies an der Universität Regensburg gemacht und ist seit 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Er betreut dort neben Projekten mit Jugendlichen und Auszubildenden auch eine Kooperation mit der US-Armee in Grafenwöhr. Er moderiert den Abend als Alumnus der Universität Regensburg und vor allem aus Leidenschaft für das Thema.

Carina Ehrnsperger studierte Lehramt für Gymnasien mit der Fächerkombination Englisch und Französisch. Derzeit ist sie Studiengangskordinatorin im Bereich der Gender Studies an der Universität Regensburg und promoviert dort in Romanischer Philologie. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit englisch- und französischsprachigen Zeitungen aus Zivilinternierungs- und Kriegsgefangenenlagern des Ersten Weltkriegs und untersucht kollektive und kulturelle Resilienzstrategien in Gefangenschaft. Sie interessiert sich insbesondere für Literatur und Kultur in Gefangenschaft, Gender Studies und Area Studies.

Tamara Heger legte 2018 das Staatsexamen in den Fächern Englisch, Geschichte und Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Regensburg ab und begann

anschließend mit der Arbeit an ihrer Dissertation zur Befreiung des Konzentrationslager Flossenbürg, in deren Rahmen sie *life writings*/Erinnerungstexte US-amerikanischer Soldaten von 1945 bis 2015 und die darin ablaufenden Sinnstiftungsprozesse untersucht. Sie ist außerdem wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Regensburg und Administrative Manager des Regensburg European American Forum.

Olha Martyniuk beschäftigt sich seit Oktober 2020 mit ihrem Promotionsvorhaben „Gefallene sowjetische Soldaten und Veteranen des Zweiten Weltkriegs: Das Gedenken auf lokaler Ebene in der Ukraine“ am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) Regensburg. Sie erwarb 2017 einen Masterabschluss in Deutschland- und Europastudien von der Nationalen Universität Kyjiw-Mohyla-Akademie und Friedrich-Schiller-Universität Jena und 2015 einen Bachelorabschluss in Politikwissenschaft an der Nationalen Universität Kyjiw-Mohyla-Akademie. Zuvor arbeitete Olha in ukrainischen NGOs und in der Gedenkstätte Buchenwald in Weimar.

Jon Matlack ist zurzeit Doktorand an der Uni Regensburg im Bereich Amerikanistik und Stipendiat des Leibniz WissenschaftsCampus "Europa und Amerika in der Modernen Welt", einer gemeinsamen Initiative mit dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg. Seine Dissertation befasst sich mit militärischer Zusammenarbeit zwischen U.S. Army und Bundeswehr im Kalten Krieg, wo er vornehmlich sogenannte Großübungen und Militärmanöver der beiden Armee als zentrale Orte der Inszenierung einer 'westlichen' Identität in Betracht zieht. Seit Ende 2022 leitet Jon auch eine Arbeitsgruppe zum Thema "Repräsentationen militärischer Gewalt" zusammen mit zwei Historiker*Innen vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam.



Leibniz ScienceCampus Regensburg

EUROPE AND AMERICA
IN THE MODERN WORLD

